



# KKV Bayern

# Report

Informationen · Berichte · Kommentare

Ausgabe:

2/2013 Juni

## Für neue Höflichkeit bei Nutzung elektronischer Medien

Problematik ständiger Erreichbarkeit Berufstätiger war Thema beim KKV-Hirschberg-Forum

Betriebe sollten klare Regeln für die Nutzung von elektronischen Medien aufstellen. Das ist eine Forderung des KKV Bayern. Bei seinem diesjährigen Forum auf Schloss Hirschberg bei Beilngries im Altmühltal befasste sich der Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung mit dem Problem ständiger Erreichbarkeit von Arbeitnehmern via Handy, Smartphone und E-Mail. Um den dadurch entstehenden Druck zu mildern, bedürfe es einer „neuen Kultur der Höflichkeit“, die auch bei elektronischer Post und Mobiltelefonie Feierabend, Mittagspause, Sonntag und Urlaub respektiert.

Zuvor hatte im Eröffnungsvortrag des Forums KKV-Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger die Ergebnisse von Studien zur permanenten Erreichbarkeit von Beschäftigten für dienstliche Belange auch in der Freizeit referiert. Diese kommen zu dem Ergebnis, dass bei einer prinzipiellen Erreichbarkeit von circa 85% der Arbeitnehmer etwa jeder zehnte Beschäftigte in der Tat täglich in der Freizeit mit dienstlichen E-Mails oder Telefonaten konfrontiert ist. Als alarmierend wertete Krieger die Tatsache, dass ein Viertel dieser stark Beanspruchten psychische Erkran-

kungen zeigt. Bei etwa 2% aller Arbeitnehmer habe das dauernde Ausnutzen der Rufbereitschaft durch Vorgesetzte, Kollegen oder Kunden also gesundheitliche Folgen.

Krieger wies zudem auf das Phänomen hin, dass insbesondere das mittlere Management dem permanenten Zugriff per Mobiltelefon oder E-Mail ausgesetzt ist. Während – laut einer Untersuchung im Auftrag des DGB – im Durchschnitt 27% der Beschäftigten ständig erreichbar sein müssen, wird dies von 40% der Vorgesetzten erwartet. Eine Befragung der Unfallversicherer habe ergeben, dass diese Beanspruchung bis zu einer Verantwortung für 50 Mitarbeiter zunehme, bei der Zuständigkeit für eine höhere Zahl von Untergebenen dann wieder sinke. „Diese Verantwortungsträger auf der mittleren Ebene stehen offenbar von zwei Seiten unter Druck“, folgerte Krieger. „Ihnen rücken sowohl die einfachen Mitarbeiter als auch der Chef ohne Rücksicht auf den Feierabend elektronisch auf die Pelle.“ Um diese Zielgruppe müsse man sich daher besonders kümmern.



Die inhaltliche Beschäftigung mit dem KKV-Jahresthema "Jeder hat ein Recht auf Unerreichbarkeit" eröffnete der Landesvorsitzende Dr. Klaus-Stefan Krieger mit einem Vortrag zur Problematik permanenter Rufbereitschaft Berufstätiger auch in der Freizeit.

Foto: Klaus-Dieter Engelhardt

### Helfen wir Flut-Opfern beim KKV!

Auch Mitglieder des KKV sind Opfer des Hochwassers in Bayern. Das Vereinslokal des KKV Passau, das Hotel König des KKVers Max Maier, rechnet mit einem Schaden von einer halben Million Euro. Die Gaststätte Zur Brücke von KKV-Mitglied Lieselotte Schwarz ist ebenfalls betroffen. Der KKV Bayern will Solidarität zeigen und geschädigten KKVern bei der Wiederbeschaffung verlorener Güter helfen. Um dies tun zu können, bitten wir Sie: Spenden Sie bitte unter dem Stichwort „Flut“ auf das Konto des KKV Bayern Nr. 15 21 478 bei der Sparkasse Nürnberg (BLZ 760 501 01).

Der KKV Bayern befürwortet daher auch Betriebsvereinbarungen zur Eindämmung der ständigen Erreichbarkeit, wie sie in manchen Firmen bereits geschlossen wurden. Dabei gelte es auch branchenspezifische Lösungen zu finden. Allerdings trage, so ein weiteres Ergebnis der Diskussionen des KKV-Hirschberg-Forums 2013, auch jeder Mitarbeiter für sich selbst Verantwortung und müsse sein eigenes Verhalten reflektieren. Vom KKV Bayern gefordert wird darüber hinaus eine Medienerziehung an den Schulen, die frühzeitig Selbstdisziplin im Umgang mit den elektronischen Medien fördere.

# Ständige Erreichbarkeit nicht belohnen

## Bundestagsabgeordneter appelliert an die Verantwortung der Vorgesetzten

An die Verantwortung der Führungskräfte erinnerte beim KKV-Hirschberg-Forum der Ingolstädter Bundestagsabgeordnete Dr. Reinhard Brandl. Dass Berufstätige auch in der Freizeit dienstliche Anrufe und E-Mails bearbeiteten, geschehe oft ohne Zutun der Vorgesetzten. Die Mitarbeiter konkurrierten miteinander und hielten ständige Erreichbarkeit für ein Zeichen von Motivation. „Einen guten Chef macht aus, dass er dieses Verhalten nicht belohnt“, sagte Brandl.



Am Sonntag sprach der Ingolstädter Bundestagsabgeordnete (von links): KKV-Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger, Bildungswerks-Vorsitzender Klaus-Dieter Engelhardt, Dr. Reinhard Brandl MdB, Moderator Erik Händeler, Förderer-Vorsitzender Franz Eisenmann. Foto: Susanne Krieger

Die Veranstaltung auf Schloss Hirschberg bei Beilngries stand in diesem Jahr im Zeichen der Kampagne „Jeder hat ein Recht auf Unerreichbarkeit“. Mit ihr setzt sich der KKV Landesverband Bayern der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung dafür ein, dass Berufstätige Erholungspausen benötigen und dass daher auch bei dienstlichen Telefonaten und E-Mails Rücksicht auf die Freizeit genommen wird.

„Erreichbarkeit gehört zu meinem Beruf“, bekannte der Politiker bei seinem Vortrag am Sonntag. Von daher empfinde er die mobilen Endgeräte wie Handy und Smartphone eher als Segen. Sie ermöglichen ein ortsunabhängiges Arbeiten.

Allerdings komme es darauf an, die Kommunikation zu steuern. „Ich muss nicht zu jeder Zeit für jeden erreichbar sein und nicht jedem meine Handynummer geben“, so Brandl. Daher nenne er seinen Mobilanschluss nicht auf seiner Visitenkarte. „Daher weiß ich, dass es wichtig ist, wenn das Handy klingelt.“ Meist sei es sein Büro.

Für ihn selbst sei daher die Erreichbarkeit kein Problem, meinte der Parlamentarier. Eher habe er gegen die Oberflächlichkeit zu kämpfen, gegen den Mangel an Zeit zum Nachdenken. „Unser Problem als Politiker ist, dass es keinen Anreiz zum Reflektieren gibt“, urteilte Brandl. Den Medien sei nur wichtig, dass man schnell reagiere und zugespitzt formuliere. Für die Bevölkerung zähle bei Abgeordneten vor allem Präsenz im Wahlkreis und Ansprechbarkeit. Ihm selbst komme es aber darauf an, sich auch einmal tiefer mit Themen zu beschäftigen, die nicht unmittelbar mit seiner Arbeit zu tun haben. Sich dafür Zeit freizuhalten, müsse er freilich immer neu einplanen, berichtete Brandl und sagte über sich: „Meine besten Ideen habe ich beim Wallfahren“.

KLAUS-STEFAN KRIEGER



Im Anschluss an den Vortrag des Landesvorsitzenden erarbeiteten die Teilnehmer in zwei Gruppen Positionen des KKV Bayern zum Recht auf Unerreichbarkeit. Foto: Klaus-Dieter Engelhardt

Für die Renovierung der Gnadenkapelle in Maria Eich, an der der Geistliche Beirat des KKV Bayern, P. Roger Gerhardy, Wallfahrtsseelsorger ist, spendeten die Teilnehmer am KKV-Hirschberg-Forum bei dessen Sonntagsgottesdienst 300 Euro. Weitere Infos unter <http://www.augustiner.de/de/standorte/maria-eich>.

# Die neue Arbeitskultur

## Ergebnisse aus dem Workshop beim Landestreffen in Münsterschwarzach (Fortsetzung)

### 4. Hilfsbereitschaft über den Eigennutz hinaus

Hilfst Du mir, helfe ich Dir – so entstehen Seilschaften, die gegenseitige Unterstützung davon abhängig machen, ob man dem eigenen Vorwärtkommen nützlich ist oder nicht; so entstehen „Freundschaften“, die in Wirklichkeit Abhängigkeiten sind. Wer nur mit denen zusammenarbeitet, die ihm nützlich sind, wer nur denen einen Gefallen tut, weil die ihm wieder einen Gefallen tun können, der unterlässt mögliche Synergien, die fehlen werden: Dem Unternehmen (weniger Ressourcen), dem Kunden (zu hoher Preis) und dem Staat über die geringeren Sozialbeiträge und Steuern. Wer das Fünf-Euro-Ersatzteil nicht nachbestellt, weil ihm das für den Ertrag zu viel Aufwand ist, lässt den Kunden mit seinem Problem zurück. Vielleicht hätte dieser die Kosten durch einen

späteren größeren Kauf wieder zurückgegeben. Vielleicht wird er in Zukunft woanders kaufen.

Weil man die Folgen des eigenen Tuns nicht überblicken kann, ist es produktiver, in Vorleistung zu gehen: Noch-Nicht-Kunden einen kleinen Service zu erbringen, Kollegen zu helfen, die einem nicht direkt wieder helfen können (in so einer Unternehmenskultur kann man dann auch mit der Hilfe anderer Kollegen rechnen, denen man sich nie wird erkenntlich zeigen können.)

Wenn die Hilfe Aufwand und Kosten verursacht, der beträchtlich ist, aber der Nutzen, den die Hilfe stiftet, für den anderen weit darüber hinausgeht, sollte er den Helfer für den Aufwand entschädigen – „Ich brauche meine Zeit gerade für ein anderes Projekt, aber weil Dein Nutzen um ein vielfaches größer ist und Du mir den Aufwand entschädigst, helfe ich Dir.“

Hilfsbereitschaft über den Eigennutz hinaus ist auch, die Talente des anderen anzuerkennen und ihm zu helfen, diese einzusetzen (für den Gesamtnutzen). Der ehrliche Umgang mit anderen entscheidet sich nicht daran, wie nützlich er einem ist, sondern ist eine universale Grundhaltung. Die Grenzen der Hilfsbereitschaft liegen darin, von anderen bewusst ausgenutzt zu werden, sowie im Selbstschutz, mit seinen Kräften ausgewogen zu haushalten.

### 5. Konflikte angehen statt wegschieben

Weil Konflikte Kraft und Zeit kosten, ist es den meisten lieber, sie unter den Teppich zu kehren – besonders dann, wenn Sie es sich Kraft Amtes oder der besseren Seilschaften leisten können, den anderen auf Abstand zu halten. Bei diesem bleibt Ärger zurück, er arbeitet vielleicht weniger produktiv (was den Gesamtnutzen schädigt), oder er bringt seinen Ärger bei einer anderen Gelegenheit auf die Tagesordnung, was dann dringende Projekte behindert.

Der Versuch, Konflikte zu lösen, ist die erste aller Aufgaben. Dabei muss man sich bewusst sein, dass man nicht alle Konflikte wirklich lösen kann. Entscheidend ist die Haltung, bereit zu sein, sich auseinanderzusetzen: Wahrnehmungen klären, auf eine gemeinsame Sicht kommen, worin der Konflikt besteht – oft sind die Interessen nicht wahrhaftig offengelegt, die zu diesem Konflikt führen. Machtmenschen geben oft andere Motive vor, als sie in Wirklichkeit haben. Ein großer Teil der Konflikte lässt sich ausräumen, wenn Missverständnisse geklärt oder die Motive des anderen deutlicher werden. Dazu ist es nötig, auch seine Position zu hinterfragen und die Schuld bei sich zu suchen, ob man vielleicht etwas übersehen oder falsch verstanden hat. Schwieriger ist es, wenn Konflikte außerhalb des Unternehmens liegen: Dann könnten Transparenz und Einigungsbereitschaft leiden.

Die Regel ist, Kommunikation nicht abrechnen zu lassen. Wenn sich zwei nicht einigen können, sollen sie einen Dritten dazu holen, der die Feststellung der Argumente moderiert und hilft, diese abzuwägen.

ERIK HÄNDELER

FORTSETZUNG IN AUSGABE 3/2013

## Ein Urgestein des KKV

### Edgar Mühl mit dem BWB-Dankeszeichen geehrt

Mit dem BWB-Dankeszeichen ehrte beim Hirschberg-Forum das KKV Bildungswerk Bayern seinen scheidenden Schatzmeister Edgar Mühl. Im Rahmen des Schlosskonzerts überreichte BWB-Vorsitzender Klaus-Dieter Engelhardt die Ehrenurkunde dem engagierten KKVer.

Edgar Mühl kann mit Fug und Recht als Urgestein des KKV bezeichnet werden. 1970 trat er als damals 29-Jähriger in den KKV Braunschweig ein. 1973 fungierte er bereits als dessen Vorsitzender. Seitdem bekleidete Edgar Mühl ununterbrochen mindestens ein Vorstandsamt im KKV. 1988 siedelte er von Braunschweig nach



Der BWB Vorsitzende Klaus-Dieter Engelhardt überreicht Edgar Mühl (links) das BWB Dankeszeichen. Bild: Alexander Mühl

München um und wechselte damit nur die Zugehörigkeit der Ortsgemeinschaft, die Vorstandstätigkeit hat er bis heute

2010 bis März 2013 Schatzmeister des Bildungswerkes.

aufrechterhalten. Zunächst war er im KKV München stellvertretender Schatzmeister, von 1993 bis 2004 Geschäftsführer des KKV-Hansa-Hauses. Seit 2008 ist er Ehrenmitglied in München. Seit 1999 ist er zudem Schatzmeister der Freunde und Förderer des KKV Bildungswerkes. Von 2007 bis 2010 war er stellvertretender, von

SUSANNE KRIEGER

## Die Reformation im Blick

Vortrag beim KKV Erlangen: Dr. Franz Machilek über den Prediger Dominikus Schleupner

Die Frage der Ökumene brennt ihm seit Jahrzehnten unter den Fingernägeln: Jetzt referierte der emeritierte Professor Dr. Franz Machilek, der viele Jahre am Zentrum für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg lehrte, in der Erlanger Gemeinde St. Sebald über „Die Reformation in Nürnberg am Beispiel des Nürnberger Predigers Dominikus Schleupner“. Vor Mitgliedern des KKV Erlangen sprach der 79-Jährige über eine eher unbekannt Persönlichkeit, deren Wirken als einer der einflussreichsten evangelischen Prediger in Nürnberg oftmals unterschätzt werde.

Dominikus Schleupner wurde um 1483 als Sohn eines Goldschmieds im polnischen Neisse geboren. Unter Bischof Johannes IV. Roth (1482 – 1506) begann er seine berufliche Karriere und wurde bischöflicher Notar. „Er war genauso alt wie Martin Luther“, erzählt Franz Machilek, „und knüpfte im Studium auch Verbindungen zu Philipp Melanchton“, dem so genannten 'Außenminister der Reformation'. Das geistige Leben am bischöflichen Hof sei zu der Zeit stark von humanistischen Strömungen geprägt gewesen, so Machilek. „Die Begegnung mit Luthers Theologie bewirkte, dass Schleupner nach Beginn seiner Studien



Prof. Dr. Franz Machilek  
Foto: Ulrike Schwerdtfeger

in Leipzig bei den Benediktinerinnen des Klosters St. Georg im Sinne des Reformators zu predigen begann.“

Luther sei es gewesen, der dem Nürnberger Rat 1522 nahe gelegt hatte, Schleupner als Prediger an St. Sebald anzustellen. „Er wurde verpflichtet, das Evangelium rein und lauter zu predigen“, erklärt Machilek. Derweil versuchten die Breslauer Domherren, Schleupner zurück zu holen – doch vergeblich: Der Prediger hatte sich längst endgültig auf Nürnberg und seine Prädikatur in der Reichsstadt eingelassen. „Die Predigten im Sinne Luthers, zu denen auch Schleupner beitrug“, weiß Machilek, „waren wesent-

liche Voraussetzungen für die reformatorische Bewegung in der Bevölkerung der Reichsstadt.“ Die Nürnberger Reichstage der Jahre 1524 bis 1526 hätten dabei ein wichtiges öffentliches Forum gebildet, so der Historiker.

„Im Verlauf des Jahres 1525 war Schleupner an vielen wichtigen reformatorischen Ratschlägen beteiligt“, sagt Machilek: Dazu gehörten Fragen zur einheitlichen Gottesdienstordnung, zum Bürgerrecht der Kleriker sowie zur Ehegerichtsbarkeit und zur Entrichtung von Zinsen, außerdem die Aufhebung von Feiertagen. „Insgesamt übertrafen die anderen Prediger Schleupner in der Anzahl ihrer Gutachten“, so Machilek, „doch man sollte seine Bedeutung trotzdem nicht vernachlässigen.“ Immer wieder habe der Prediger wichtige Tugenden christlichen Lebens hervor gehoben: „Die Abschaffung der Jahrtage, Vigilien und Seelmessen bezeichnete Schleupner als 'ein großes Werk der Liebe' und empfahl stattdessen Spenden zugunsten des Almosens.“

Zwischen 1528 und 1533 war der Prediger maßgeblich an der Vorbereitung der angestrebten Kirchenvisitation und Kirchenordnung beteiligt; außerdem war er in die Beratungen über die Nürnberger Haltung zu den Beschlüssen des Augsburger Reichstags von 1530 involviert. 1533 übernahm der Theologe die vakante Stelle des Predigers im Dominikanerinnenkloster St. Katharina. „Mit der Versetzung“, so Machilek, „verlor Schleupner die bisherige hervorgehobene Stellung unter den Predigern in Nürnberg und trat dementsprechend auch im öffentlichen kirchlichen Leben immer seltener in Erscheinung.“

Am 3. Februar 1547 starb der Reformator in Nürnberg – bis heute ist auf seinem mit einer Bronzeplatte versehenen Grab Wegweisendes zu lesen: „Er hat göttliche Samen des Wortes in sein Vaterland gebracht; Gott, der diese gegeben hat, gibt ihnen das Wachstum.“

ULRIKE SCHWERDTFEGER



Bei einer gemeinsamen Führung besichtigten KKV-Mitglieder aus Erlangen, Kitzingen und Würzburg die bayerische Landesausstellung „Main und Meer“ in Schweinfurt. Der Landesverband setzte damit den im vergangenen Jahr begonnenen Service fort, Exkursionen zu bedeutenden Ausstellungen anzubieten. Vorschläge für künftige Besichtigungen nimmt die Geschäftsstelle des KKV Bayern gerne entgegen.

Foto: Klaus-Stefan Krieger

## Prof. Baumgartner geehrt

Prof. Dr. Alois Baumgartner ist vom Landeskomitee der Katholiken in Bayern mit der Franz-Eser-Medaille ausgezeichnet worden. Es ehrte damit das langjährige Engagement des Sozialethikers in der Arbeit der Laienräte. Bereits 1970 leitete Baumgartner das Synodenbüro der Erzdiözese München und Freising, das im Auftrag von Julius Kardinal Döpfner die gemeinsame Synode der Bistümer in Deutschland vorbereitete. Von 1982 bis 1992 war der Theologe Geschäftsführer des Landeskomitees der Katholiken in Bayern. Dann erhielt er eine Professur für Christliche Soziallehre an der Universität Bamberg, zwei Jahre später an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Von 1998 bis 2010 war Baumgartner ehrenamtlich Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken in der Erzdiözese München und Freising.

Auch der KKV Bayern hat Prof. Alois Baumgartner zu danken. Seit vielen Jahren gehört er dem Bildungsbeirat des KKV Bildungswerkes Bayern an und unterstützt den Sozialverband mit seiner Kompetenz als Sozialethiker.



Bei der Frühjahrsvollversammlung des Landeskomitees in Würzburg überreichte dessen Vorsitzender Dr. Albert Schmid die Auszeichnung an Prof. Dr. Alois Baumgartner. Die Laudatio hielt Friedrich Kardinal Wetter (von links).  
Foto: Thomas Jablowsky

## Weiterhin im Geschäftsführenden Ausschuss

Der Landesvorsitzende des KKV Bayern gehört weiterhin dem Geschäftsführenden Ausschuss des Landeskomitees der Katholiken in Bayern an. Auf der Vollversammlung des Landeskomitees in Würzburg wurde Dr. Klaus-Stefan Krieger erneut in das Leitungsgremium gewählt. Bei den Wahlen für die zehn Sitze, die den Verbänden zustehen, konnte er sich in der Stichwahl um den 10. Sitz durchsetzen.

Krieger kann ein breites Engagement in den Vertretungen der katholischen Laien vorweisen. Beim Landeskomitee arbeitet er – außer in der Vollversammlung und im Geschäftsführenden Ausschuss – im Sachausschuss Medien mit und gehört zur Redaktion von „Gemeinde creativ“, der Zeitschrift des Landeskomitees für ehrenamtlich Tätige. Vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken wurde er in dessen Sachbereich „Gesellschaftliche Grundfragen“ berufen. Im Erzbistum Bamberg wirkt er im Diözesansachausschuss „Öffentlichkeitsarbeit“ mit, seit kurzem als stellvertretender Vorsitzender.

Von der Vollversammlung ebenfalls wiedergewählt wurde Joachim Unterländer als einer von drei stellvertretenden Vorsitzenden. Der Landtagsabgeordnete ist Mitglied des KKV München. Einen Achtungserfolg erzielte der stellvertretende KKV-Landesvorsitzende Erik Händler bei seiner Kandidatur zu den Stellvertreterposten. Seine Ausführungen bei der Kandidatenvorstellung fanden viel Zustimmung; bei den Wahlen konnte er jedoch keinen der Platzhirsche – das alte Präsidium war komplett wieder angetreten – aus dem Feld schlagen.

## Landessenat

Da in diesem Jahr kein Landestreffen stattfindet, tagt der Landessenat des KKV Bayern am Sonntag, 6. Oktober 2013, um 10 Uhr im KKV-Hansa-Haus in München. Im Anschluss wird die Wiedereinweihung des umgebauten Hauses mit einem Gottesdienst und einem Festakt gefeiert. Es ergeht schon jetzt herzliche Einladung. Detaillierte Informationen folgen in der nächsten Nummer.

## Petition war erfolgreich

Auch das Schulgeld für angehende Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger wird künftig vom Freistaat übernommen. Damit war die Petition erfolgreich, die Schüler der Heilerziehungspflege an Ministerpräsident Horst Seehofer gerichtet hatten. Der KKV Bayern hatte die Eingabe ausdrücklich unterstützt und zu deren Unterzeichnung aufgerufen.

Hintergrund der Petition war das „Bildungsfinanzierungsgesetz“, auf das sich Bayerns Regierungskoalition geeinigt hat. Es sieht im Zuge der Beseitigung der Studiengebühren auch die Schulgeldfreiheit für Altenpflegeschulen, Kinderpflegeschulen und Fachakademien für Erzieher vor. Vergessen hatte die Landesregierung jedoch die Schulen für Heilerziehungspflege, an denen jene Fachkräfte ausgebildet werden, die sich auf die Unterstützung von Menschen mit Behinderung spezialisieren. „Angesichts der ständigen Rede von Inklusion ist das schon kurios“, monierte Krieger und betonte, dass eine Benachteiligung der Heilerziehungspfleger gegenüber den anderen Pflege- und Erzieherberufen nicht hinnehmbar ist: „Es muss gleiches Recht für alle Auszubildenden gelten.“

## Wir gratulieren ganz herzlich

### Zum 80. Geburtstag

am 11.9.2013

Herrn Wolfgang Krug, OG Bamberg, Kassenprüfer KKV Landesverband und KKV-Mitglied seit 1956

### Zum 60. Geburtstag

am 19.9.2013

Herrn Klaus Schramm, stellvertretender BWB-Vorsitzender, Ressortleiter, KKV-Mitglied seit 1991

# Das Evangelium macht den Unterschied

## Veranstaltungen über "Die neue Arbeitskultur" in Augsburg und Aschaffenburg

„Die Kultur der Zusammenarbeit im Berufsleben ist das einzige, was in Zukunft die Länder voneinander unterscheiden wird“, sagt der Zukunftsforscher Erik Händeler. Dadurch werde es einen Wettbewerb der Religionen und Weltanschauungen geben, der aber nicht von den Theologen ausgefochten werde, sondern von der Fähigkeit, in der Wissensgesellschaft Kooperationsfähigkeit herzustellen. Gelegenheit, seine Erkenntnisse darzustellen, gaben dem stellvertretenden Landesvorsitzenden des KKV Bayern zwei Veranstaltungen im Martinushaus in Aschaffenburg und im St. Annaforum in Augsburg.

Längst arbeiteten die Maschinen alleine vor sich hin – Arbeit finde in der gedachten Welt statt: planen, organisieren, beraten, Wissen suchen, aufbereiten, Probleme durchdenken und lösen. Da der Einzelne die Wissensflut aber nicht mehr überblicken könne, seien wir zunehmend auf das Wissen anderer angewiesen, führte Händeler aus: „Auf einmal wird jeder wichtig für den Gesamterfolg.“ Der einzige, aber in Zukunft entscheidende Standortunterschied in der Wissensgesellschaft werde sein: die Fähigkeit, Wissen anzuwenden. „Doch Umgang mit



Erik Händeler Foto: Carlucci

Wissen ist immer auch Umgang mit anderen Menschen, die wir unterschiedlich gut kennen, unterschiedlich gerne mögen und mit denen wir unterschiedlich viele berechnete Interessensgegensätze haben“, so der Referent. Das Funktionieren der Zusammenarbeit entscheide den Wettbewerb. Das sei weniger eine Frage von Organisation und Fachwissen als vielmehr eine Frage, wie weit der einzelne seinen Verantwortungsbereich definiere.

Dieses neue Paradigma verändert nach Händelers Überzeugung die Verhaltensmuster im Betrieb, die Hie-

rarchien und den Umgang auf derselben Augenhöhe: „Wenn man dann einen Blick auf vergangene Strukturzyklen wirft, in denen Dampfmaschine oder das Auto die Wirtschaft antrieben, wird klar: Immer waren es zu bestimmten Zeiten bestimmte Erfolgsmuster, die die Produktivität und den Wohlstand bestimmten.“ Auch diesmal, wenn der Computer unsere Arbeit nicht mehr wie bisher jedes Jahr im gewohnten Maße produktiver mache, werde es wieder ein klares Muster für Wohlstand geben. Dieses Muster identifizierte der Wirtschaftsautor, der auch stellvertretender Vorsitzender des KKV Bayern ist, als die Ethik des Evangeliums: auch dann noch weiter zusammenzuarbeiten, wenn man sich gestritten habe; einen wahrhaftigen Umgang statt einen nutzenorientierten Umgang zu pflegen; die Demut, sich zurückzunehmen, wenn die eigene Kompetenz gerade nicht gebraucht werde.

Veranstalter des Vortrags in Augsburg waren der KKV Augsburg und der KKV Bayern. In Aschaffenburg wurde die Veranstaltung außer durch den Landesverband und die Ortsgemeinschaft des KKV vom Kolpingbezirksverband Aschaffenburg, dem BKU Aschaffenburg/Würzburg/Frankfurt, dem Martinusforum und der Sparkasse Aschaffenburg getragen.

Auf der Webseite [www.neuearbeitskultur.de](http://www.neuearbeitskultur.de) sammelt der KKV Bayern weiterhin Regeln guter Zusammenarbeit aus dem Geist des Evangeliums.

## „Kreuz im Gerichtssaal ist Mahnung an alle Menschen“

„Das Kreuz ist gerade im Gerichtssaal am rechten Platz“, sagt KKV-Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger in einer Stellungnahme zu der wieder aufgeflammt Diskussion. „Denn am Kreuz hängt ein unschuldig Verurteilter, der – von seinen Gegnern verleumdet und von seinen Freunden im Stich gelassen – von den Mächtigen wegen seiner Kritik an ihrer Herrschaftsausübung beseitigt wurde. Das Kreuz ist eine Mahnung an die Richter, gerecht, vorurteilsfrei und unabhängig zu richten, an die Zeugen zur Ehrlichkeit, an die Anwälte, aus einem Prozess kein Theater und keinen Kuhhandel zu machen, an alle Prozessbeteiligten zu fairem Ausgleich der Interessen. Wer im Kreuz nur das Logo einer Religion sieht, übersieht gerade im Kontext der Justiz seine Botschaft an alle Menschen, unabhängig von ihrer weltanschaulichen Überzeugung.“

Als völlig unverständlich bewertet Krieger Forderungen, das Kreuz ausgerechnet beim Münchener NSU-Prozess abzuhängen. „Der Gekreuzigte ist in seinem Leben eingetreten für die Liebe zu den anderen Menschen, selbst zum Feind, für Versöhnung, gegen Ausgrenzung, für die Überwindung der Schranken zwischen Völkern, „Rassen“, Religionen. Mit seinem Kreuz würden doch gerade die Überzeugungen abgehängt, die der Ideologie der Nazis diametral entgegengesetzt sind.“



Dr. Klaus-Stefan Krieger

## Impressum

„KKV Bayern Report“ erscheint als Beilage zu „KKV Neue Mitte. Zeitschrift der Katholiken in Wirtschaft u. Verwaltung“.

Herausgeber: KKV Landesverband Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung gemeinsam mit dem KKV Bildungswerk Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung.

Redaktion:

Susanne Krieger, Rankenstr. 18, 90461 Nürnberg,  
Tel. (0911) 497201, Fax (0911) 497311,  
E-Mail: [landesverband.bayern@kkv.org](mailto:landesverband.bayern@kkv.org),  
Homepage: [www.kkv-bayern.de](http://www.kkv-bayern.de),  
Gesamtherstellung: Druckerei Fruhauf, Bamberg

## *Veranstaltungen in den Ortsgemeinschaften*

KKV Bayern

### Erlangen

**Donnerstag, 18. Juli 2013, 19:30 Uhr**

#### Einführung in die Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils

Referent: Pfr. Raimund Reinwald, St. Bonifaz  
Ort: Pfarrzentrum St. Sebald, Egerlandstr. 22

**Donnerstag, 19. September 2013, 19:30 Uhr**

#### II. Vatikanum und der Fundamentalismus bei den Piusbrüdern

Referent: Dr. Hans Horst, KEB Erlangen  
Ort: Pfarrzentrum St. Sebald, Egerlandstr. 22

### Fürth

**Mittwoch, 3. Juli 2013, 19:00 Uhr**

#### Zum 90. Gründungstag des KKV Mercator Fürth e.V.

Griechischer Abend im Pfarrgarten Unserer Lieben Frau, Königstraße, Fürth  
Anmeldung bei Hermann Sieber, Tel. (0911) 7940376

**Mittwoch, 10. Juli 2013, 18:00 Uhr**

#### Führung durch das Germanische Nationalmuseum Nürnberg

zusammen mit der OG Nürnberg, Leitung Fr. Gölzen  
Anmeldung bei Hermann Sieber, Tel. (0911) 7940376

### Ingolstadt

**Dienstag, 2. Juli 2013**

#### Kulturelles Jahresfest der KKV Hansa Ingolstadt e.V.

Information und Anmeldung bei Franz Eisenmann, Tel. (0841) 67085

### München

**Donnerstag, 11. Juli 2013, 18:00 Uhr**

#### Stadtrundgang: Revolution und Räterepublik in Bayern – Der Freistaat Bayern entsteht

Leitung und erzählender Begleiter: Erich Utz  
Treffpunkt: Theresienwiese, U-Bahn-Ausgang Theresienwiese (bei jedem Wetter!)

### Nürnberg

**Mittwoch, 10. Juli 2013, 18:00 Uhr**

#### Führung durch das Germanische Nationalmuseum Nürnberg

zusammen mit der OG Fürth, Leitung Fr. Gölzen  
Anmeldung bei Frau Bartzack, Tel. (0911) 342130

### Passau

**Dienstag, 9. Juli 2013, 18:00 Uhr**

#### Ein italienischer Sommerabend

Information und Anmeldung bei Willibald Färber, Tel. (0851) 6735

### Würzburg

**Dienstag, 2. Juli 2013, 19:00 Uhr**

#### Diavortrag: Australien, Land der roten Erde, der fantastischen Flora und Fauna und der unendlichen Strände

Referent: Klaus-Dieter Engelhardt, BWB-Vorsitzender  
Ort: Vortragsraum Seniorenzentrum St. Thekla

**Dienstag, 30. Juli 2013, 15:00 Uhr**

#### Führung durch die Pleich (Teil 1) mit Stadtrat Willi Dürrnagel

Treffpunkt: Juliuspromenade – vor Metzgerei Dotzer

## Am Starnberger See – Ein unbeschwertes Wochenende mit Kindern, Kultur und Kirche

Das Kloster der Missionsbenediktinerinnen ist ein Barockschloss mit einer traumhaft schönen Lage direkt am Ufer des Starnberger Sees in Bernried. Bereits die Anreise ist lohnend: Das Familienwochenende vom 30. August bis 1. September beginnt am Freitag mit einer Besichtigung des Sissi-Museums und des Parks am Sissi-Schloss in Possenhofen.

Das Kloster ist dann am Samstag der ideale Ausgangspunkt, um in wenigen Schritten am Seestrand entlang das Lothar Günter Buchheim Museum der PHANTASIE zu besuchen. Dort erfahren die Teilnehmer in einer Führung vieles über das Leben des Gründers, seine große Expressionistensammlung aber auch die vielen Nebensammlungen, die er auf „den Wiesenpfaden der Kunst“ entdeckt hat.

Am Nachmittag führt eine Exkursion mit der S-Bahn zum Augustinerkloster Maria Eich in Planegg. Dort ist der Geistliche Beirat des KKV Bayern, P. Roger Gerhardy, Prior. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst soll der Ausflug in einem der benachbarten Biergärten ausklingen.

Am Sonntagmorgen bleibt viel Zeit, um selbst den Starnberger See mit dem Schiff und bei Uferwanderungen zu entdecken.

Das Kloster verfügt auch über ein Ufergrundstück mit eigenem Bootshaus und -steg. Ein paradiesisches Stückchen Erde!  
Preis pro Familie: 295 € für KKV-Mitglieder, 320 € für Nicht-Mitglieder. Anmeldung in der KKV-Geschäftsstelle bis spätestens 27. Juli.



Staunen erregen bereits die Kunstwerke rund um das Buchheim-Museum – eine Aufnahme vom Familienwochenende 2011.

Foto: Klaus-Stefan Krieger

15. – 18. August 2013

### Natur- & Gesundheitstage am fränkischen „Toten Meer“

Um unsere Natur- & Gesundheitstage erfolgreich fortzusetzen, haben wir diesmal für Sie Bad Windsheim – das einzige Heilbad in Mittelfranken auserkoren. Von einem verschlafenen Kurort wandelte sich Bad Windsheim in den letzten Jahren zum aufstrebenden Badeort in Bayern. Eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten gibt es dort zu entdecken, wie eine acht Meter hohe Rolandstatue, Kurpark, Franken-Therme, Fränkisches Freilandmuseum etc. Aber auch Wanderwege von unterschiedlicher Länge können wir genießen und uns damit fit halten. Die Franken-Therme mit den vielen Wärmegraden in Hallen- und Außenbecken und dem entsprechenden Solegehalt lädt zum Aufenthalt ein, sowie Europas größter, ganzjährig beheizter Salzsee mit der Atmosphäre des Toten Meeres (27 % voll gesättigte Sole). Tauchen Sie ein und erleben Sie wohltuende Entspannung in der modernen Thermen-Landschaft der Franken-Therme, die Sie mit einer „Sinfonie aus Sole“ verzaubert. Wir laden Sie ein, wiederum eine neue Ecke in unserem schönen Bayern-Land mit Freunden und Bekannten zu erleben. Bad Windsheim \*\*\*\*Sterne Hotel Am Kurpark, Oberntiefer Str. 40, Bad Windsheim, BWB-Leitung: Edgar Mühl, € 24 / Person, € 215 / Person im DZ/HP, EZ-Zuschlag: € 55; Alle Zimmer mit Dusche/WC, Anmeldeschluss 15.06.!

24. August / 25. August 2013

### Liebe ohne Glauben – Thomas Mann und Richard Wagner

2013 begeht Bayreuth den 200. Geburtstag des Komponisten Richard Wagner. Im Neuen Rathaus Bayreuth ist aus diesem Anlass die Ausstellung „Liebe ohne Glauben. Thomas Mann und Richard Wagner“ zu sehen. Richard Wagner ist der Künstler, der Thomas Mann am stärksten beeinflusst und beschäftigt hat. Die Einflüsse Wagners haben in Thomas Manns Werk deutliche Spuren hinterlassen. Der Komponist spielte eine herausragende Rolle für Arbeit und Selbstverständnis des Schriftstellers. Der „künstlerische Charakter“ Wagners führte allerdings auch zu Misstrauen und scharfer Kritik, so dass Thomas Mann nicht an Wagner „glauben“ konnte. Die Liebe zu seiner Musik aber blieb. Zuneigung und Kritik sind so gleichermaßen in Manns Wagner-Deutungen vereint. Die Ausstellung begleitet Thomas Mann in fünf Etappen und zeigt seine Liebe zu sowie seine Leiden an Richard Wagner. Sie präsentiert Originalexponate, wie Kompositionsskizzen, Briefe, Gemälde und Requisiten, eingebettet in großräumige Inszenierungen, die die wechselnden Wagner-Bilder Thomas Manns deutlich werden lassen. Bayreuth, Neues Rathaus, Luitpoldplatz 13, 95444 Bayreuth, Leitung: Dr. Martin Krieger, Frankfurt/M., Anmeldeschluss: 19.07.!



Zu den Höhepunkten des Hirschberg-Forums 2013 gehörten auch der Diavortrag von P. Roger Gerharty OSA über seine Wüstenerfahrungen in der Sahara und das Schlosskonzert mit der Opernsängerin Lazarina Borissova, die von ihrer Mutter am Klavier begleitet wurde (Personen von rechts).

Foto: Klaus-Dieter Engelhardt

13. – 15. September 2013

### Der Anglizismen-Overflow / Deutsch-Englisch-Denglisch

Sind Sie sprachlich up to date? Beherrschen Sie all die hippen Anglizismen, die heutzutage zum daily business gehören, wenn man nicht außen vor – Verzeihung: out – sein möchte? In diesem vergnüglichen Workshop zur deutschen, englischen und denglischen Sprache haben Sie Gelegenheit, Licht in das babylonische Sprachengewirr zu bringen. Ohne erhobenen Zeigefinger rücken wir den hanebüchensten Entgleisungen der Anglizismenwut humorvoll zu Leibe. Als „Sprachforscher“ entwickeln wir Ideen, wie sich unnötig Englisch zurückverdeutschend lässt und wo das eher nicht wünschenswert ist – wie etwa beim „Aufprallsack“, der wohl lieber ein Airbag bleiben sollte. Sie erhalten einen Grundwortschatz an unvermeidlichen englischen Ausdrücken – sozusagen als first aid kit – und zudem Strategien, um Mitmenschen beziehungerhaltend dazu zu bewegen, mal wieder deutsch zu sprechen. Ziel des Workshops ist es, verständnisreich und sicher mit Anglizismen und deren Benutzern umzugehen zu lernen, den eigenen Sprachstil zu verbessern und die rhetorische Wirkmacht unserer schönen Muttersprache neu zu entdecken. Referent: Franz Hütter ist Germanist und Anglist mit sprachpsychologischen Schwerpunkten. Seit 1999 Berater, Trainer und NLP-Master Coach. Ort: Bistumshaus Schloss Hirschberg, Hirschberg 70, 92339 Beilngries, € 230,- / 195,- p. P. im DZ / VP, EZ-Zuschlag: € 30,-, alle Zimmer mit Dusche / WC, Anmeldeschluss: 16.08.!

16. – 23. September 2013

### Studienreise Irland – Eine Rundreise über die „Grüne Insel“

Ihre Rundreise auf der „Grünen Insel“ beginnt und endet in der quirligen Hauptstadt Dublin. Moderne Architektur wechselt sich ab mit prachtvollen Fassaden im georgianischen und viktorianischen Stil. Ein Muss ist der Besuch des berühmten Trinity-College, das einen besonderen Schatz hütet: das „Book of Kells“. Auf Ihrer Inselrundfahrt sehen Sie herrschaftliche Schlösser, eingebettet in malerische Parklandschaften, erleben spektakuläre Naturschauspiele wie die „Cliffs of Moher“, die fast senkrecht bis zu 200 Meter hoch aus dem Atlantik ragen und folgen dem „Ring of Kerry“, vorbei an schroffen Bergen, geheimnisvollen Mooren und glasklaren Seen. Und wer schon immer wissen wollte, wie Hütehunde eine Herde Schafe beisammen halten, wird es während der Reise erfahren. Ab/bis Dublin 7 Übernachtungen in Hotels der gehobenen Mittelklasse (3-4 Sterne Landeskat.). Reiseleitung: Hans Josef Arck, ab € 1.330,- p. P., ab 1.295,- p. P. im DZ/HP bei Zweierbelegung, EZ-Zuschlag: € 245,-, Anmeldeschluss: 19.07. ! Bitte beachten Sie: Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 35 Personen bis 6 Wochen vor Reisebeginn! Das BWB tritt lediglich als Vermittler auf. Es gelten die Reisebedingungen des verantwortlichen Reiseveranstalters Terramundi GmbH. Reise- und Programmänderungen vorbehalten. Vollständige Infos und Buchung unter [www.kkv-bund.de](http://www.kkv-bund.de) oder Tel. (0201) 87923-0.

28. September 2013

### Liebe zur Musik – Die Sprache der Musik verbindet.

Seit Jahren ist dies der Klassiker für alle Musikliebhaber. Zahlreiche Hörbeispiele und aufschlussreiche Hintergrundinformationen bilden den Kern der Streifzüge durch die Musikgeschichte. Theorie und Praxis werden kompetent vermittelt. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Programmflyer, den wir Ihnen auf Wunsch gern zusenden. Ort wird noch bekannt gegeben, BWB-Leitung: Franz Eisenmann, € 30,- / Person, € 25,- / Person, Anmeldeschluss: 14.09. ! Mehr Informationen im Internet unter: [www.bwb-akademie.de](http://www.bwb-akademie.de)